

Wasserleitungen in Herrns, Währing und Döbling (Erbauungszeit unbekannt) und 9. das fürstlich Esterhazy'sche Schöpfwerk in Mariahilf (seit 1809). — Sämmtliche hier genannten kleineren Wasserleitungen liefern jedoch täglich nicht mehr als höchstens 15.000 Eimer.

Außerdem bestehen für specielle Zwecke noch folgende Schöpfwerke: 1. die Wasserleitung für das Schlachthaus in Sct. Marx (seit 1847), 2. die Stadtpark-Wasserleitung (seit 1862) und 3. die Ringstraßen-Wasserleitung (seit 1865) mit einer Lieferungsfähigkeit von 45.000 Eimer Wasser per Tag.

22. Öffentliche Gärten.

Insolange die Glacis bestanden und die Verbauung der Vorstädte und Vororte keine so großen Fortschritte wie im Laufe dieses Jahrhunderts gemacht hatte, war das Bedürfnis nach der Anlage neuer öffentlicher Gärten weniger vorhanden.¹⁾ Es genügte den Wienern, welche nicht im Genusse von Privat-Lustgärten waren, die ihnen von den Landesfürsten und dem Adel zur Benützung geöffneten Gärten, wie der Prater, Augarten, Belvedere- und botanische Garten, Volks- und Paradiesgarten,²⁾ Liechtenstein- und Schwarzenberggarten. Anders gestalteten sich die Verhältnisse angesichts der raschen Vermehrung der Bevölkerung vor und nach der Stadterweiterung, als neue Stadttheile entstanden, die Privatgärten sich verringerten und die Vororte sich vergrößerten. Alles dies legte der Gemeinde im Interesse der öffentlichen Gesundheit die Pflicht auf, für neue Garten-Anlagen Sorge zu tragen, welche nebst den älteren bestehenden Gärten der Mehrzahl nach durch ihre sorgfältige Pflege und den reichen, geschmackvoll angeordneten Schmuck der Gesträuche und Blumen der Bevölkerung Erholung bieten und zugleich eine Zierde der Stadt bilden. — Gegenwärtig besitzt Wien folgende öffentliche Gärten:³⁾

I. Bez. Innere Stadt: Volksgarten⁴⁾ in der Burg. Von Kaiser Franz I. angelegt und 1823 eröffnet; 1864—1865 aus Anlaß der Abtragung der Basteimauern und Verschüttung des Stadtgrabens erweitert und verschönert. — Stadtpark am Parkring zu beiden Seiten des Wienflusses zwischen der Stuben- und der Schwarzenbergbrücke gelegen. Von der Gemeinde 1862—1863 nach einem Entwurfe des Malers K. Selenny durch den Garten-Director Dr. Rudolf Siebeck angelegt. — Rathhausgarten am Franzensplatz. 1872—1873 von der Gemeinde nach Plänen des Gartendirectors Dr. Siebeck angelegt. — Garten am Franz Josef-Quai längs des Donaukanales 1861 von der Gemeinde angelegt.

II. Bez. Leopoldstadt: Prater.⁵⁾ Von Kaiser Max II. durch Erwerbung der, der Gemeinde Wien, den Stiften Klosterneuburg, Sct. Dorothea und Himmelspforte und den Jesuiten eigentümlich gewesenen Auen in einen Wildpark umgewandelt, war derselbe früher nur den vom Hofstaate gehörigen Personen und einzelnen Mitgliedern des Adels zugänglich. Im J. 1766 wurde der Prater von K. Josef II. der Bevölkerung zum ungehinderten Besuche eröffnet und bald darauf durch die Gestattung der Errichtung von hölzernen Wirtshäusern und Schaubuden der Schauplatz der Volksbelustigungen. Eine wesentliche Umgestaltung erfuhr der Prater im J. 1873 in Folge der in demselben abgehaltenen Weltausstellung, indem nicht nur rings um die Aus-

¹⁾ Noch im J. 1770 bestanden in der Stadt und den Vorstädten mehr als 600 Lust- und Ziergärten. 1787 wurde der größere Theil der Klostersgärten auf Baustellen aufgelassen.

²⁾ Ueber die älteren öffentl. Gärten in und um Wien vergl. Batsch'sche Blätter. J. 1818. S. 69.

³⁾ Kinderspielplätze und kleinere Anlagen, welche die Gemeinde seit 1861 errichtete, sind hier nicht berücksichtigt.

⁴⁾ Ueber den älteren Garten am äußeren Burgplatze, A. Schimmer -Das alte Wien-. III. Heft. S. 17.

⁵⁾ Zur Geschichte des Praters vergl. die Artikel des Dr. S. Meynert in der Wiener Abendpost (Beil. der Wiener Zeitung) vom J. 1868. S. 143 und 144.

stellungsgebäude Gärten angelegt, sondern auch neue Straßenzüge eröffnet, der obere Prater in einen Park umgestaltet und der dem Volksbergnügen gewidmete Theil mit eleganten Gebäuden und Schaubuden geschmückt wurde. In Folge der Donauregulierung und der Parzellierung der Gründe am Schüttel hat sich der Flächenraum des Praters verringert, dessen ungeachtet ist er noch immer bei weitem die größte Anlage dieser Art, welche irgend eine Großstadt der Erde besitzt. — Augarten in der Augartenstraße. Wurde von Kaiser Ferdinand III. angelegt und von Kaiser Leopold I. verschönert. Das kaiserliche Lustschloß daselbst führte die Benennung »Favorita« und hieß später, zum Unterschiede von der auf der Wieden neu entstandenen Favorita, die »alte Favorita«. Während der zweiten Türkenbelagerung wurden Schloß und Garten verwüstet, nach derselben für die Kaiserin Eleonora Magdalena in Stand gesetzt. Kaiser Josef II. eröffnete am 30. April 1775 den Augarten der Bevölkerung zum täglichen Besuche. — Gartenanlage am Praterstern, 1873 von der Gemeinde errichtet.

III. Bez. Landstraße: Belvedere-Garten am Rennweg. Vom Prinzen Eugen v. Savoyen nach Plänen des bairischen Garteninspectors Girard 1715—1725 angelegt. Nach dem Tode des Prinzen Eugen kaufte der kais. Hof Schloß und Garten und Kaiser Franz I. öffnete letzteren 1793 dem Besuche des Publikums. — Schwarzenberg-Garten am Eingange des Rennweges und der Feugasse. 1720—1725 nach Plänen des Architekten J. E. Fischer v. Erlach vom Fürsten Adam Schwarzenberg angelegt. Um 1783 von der fürstlichen Familie dem Publikum zur Benützung überlassen. — Botanischer Garten zur Universität gehörig. 1753 vom Hofarchitekten Pacassi angelegt und bald darauf dem Publikum zugänglich gemacht.

IV. Bez. Wieden: Gartenanlage vor dem Polytechnischen Institute. 1862 von der Gemeinde angelegt.

VI. Bez. Mariahilf: Esterhazygarten. Zu Anfang des XVIII. Jahrh. vom Fürsten Paul Esterhazy angelegt. 1868 kaufte die Gemeinde den Palast und eröffnete den Park dem Publikum.

VII. Bez. Neubau: Gartenanlagen an der Hofstallburgstraße. Die eine — früher Weghubergarten genannt — wurde 1865, die zweite vor dem Gebäude der ungarischen Leibgarde 1867 von der Gemeinde errichtet.

VIII. Bez. Josefstadt: Schönborngarten in der Laudongasse. Im XVIII. Jahrh. vom Grafen Schönborn angelegt. 1863 kaufte die Gemeinde den Palast und eröffnete den Park dem Publikum.

IX. Bez. Alsergrund: Lichtenstein-Garten in der Fürstengasse. 1701—1712 vom Fürsten Hanns Adam Lichtenstein angelegt und 1814 von der fürstlichen Familie dem Publikum geöffnet.

23. Friedhöfe.¹⁾

Die Beerdigung der Leichen wurde bis 1874 auf sieben Friedhöfen vorgenommen. Diese waren die katholischen Friedhöfe

1. vor der Sct. Marxer Linie mit einem Flächenraume von . . . 15.359^o 1' 5",
2. " " Magleinsdorfer Linie mit einem Flächenraume von 14.323^o
3. " " Hundstürmer Linie mit einem Flächenraume von . . . 5.859^o
4. auf der Schmelz mit einem Flächenraume von 20.557^o 2' 5",
5. vor der Währinger Linie mit einem Flächenraume von . . . 13.883^o 5' 4".
6. Der protestantische Friedhof vor der Magleinsdorfer Linie und
7. der israelitische Friedhof im Bez. Alsergrund.

¹⁾ Dr. C. Felder, Die Gemeindeverwaltung der Stadt Wien in den J. 1867—1870, S. 284, und 1871—1873, S. 364.